

Die ersten Marken kamen 1989 heraus. 1993 erschien als 15. das letzte Motiv. Josef Schädlers «Bergwerk» trug seinen Namen in die ganze Welt hinaus und fand überall Anerkennung. Und manche ausländische Briefmarkensammler, die zuweilen ihre Sommerferien im Land verbrachten, liessen sich zur Erkundung der Liechtensteiner Bergwelt anregen, um den einen oder anderen Gipfel einmal zu besteigen.

Zweifellos stellen die Bergemotive einen Höhepunkt in Josef Schädlers Briefmarkenschaffen dar, nicht allein des Umfangs und der Attraktivität der Motive, sondern auch seines grossen Einsatzes und seiner Beharrlichkeit bis zum letzten Strich wegen. Von Fleiss und Energie zeugen überdies die zu jeder Markenausgabe freiwillig geschaffenen Bergblumensujets für die Verzierung der Markenbogen und die Ersttagsbriefumschläge.

### **Bahnhöfe**

Die Sonderbriefmarken zum 125-jährigen Bestehen der Eisenbahnstrecke durch Liechtenstein (1997) waren nach mehrjähriger Pause Josef Schädlers nächste Aufgabe, zwar weniger spektakulär als die Bergemarken, trotzdem aber interessant und herausfordernd. Diesmal erhielt er allerdings konkrete Vorgaben. Die drei Liechtensteiner Bahnhöfe in Schaanwald, Nendeln und Schaan waren als Motive gewünscht. Mit akribischer Sorgfalt studierte er diese historischen Gebäude und malte sie als Fassadenansichten hinter vorbeifahrenden Zügen. Die Züge waren mit Bedacht ausgewählt. Sie sollten sowohl die Zeitspanne seit dem Bau der Bahnlinie bis heute, als auch die internationale Bedeutung der Bahnverbindung durch unser Land andeuten. Daher sind eine Dampflok-Zugspitze aus dem 20. Jahrhundert, eine Zugskomposition des seinerzeit sensationellen und heute noch beliebten «Transalpin» zwischen Basel und Wien sowie ein neuzeitlicher Triebwagen, wie er regional zwischen Feldkirch und Buchs verkehrt, zu sehen: Die Verknüpfung visueller Informationen ist kennzeichnend für Josef Schädler, der jeweils danach trachtete, nicht allein «abzumalen», sondern auch den ideellen Hintergrund zu beleuchten.

### **Altes Handwerk**

Schädlers enormer Zeitaufwand für die Gestaltung dieser Briefmarken ist ersichtlich an den zahlreichen, jeweils neben einem handwerklichen Hauptprodukt gezeigten Gerätschaften. Seiner Arbeit gingen genaueste Recherchen voraus, bevor er mit der eigentlichen Arbeit beginnen konnte. Eine grosse Menge skizzierter Beile, Messer, Hölbel, Stechbeitel, Bohrer, Spannvorrichtungen, Schmiedegeräte, Hämmer und vieles andere trug er zusammen, alles einem bestimmten, weitgehend ausgestor-